

Das philosophische Eck

Die größte Gefahr unserer Zeit liegt im Pessimismus

*Konrad Lorenz und Sir Karl Popper
über die menschliche Entwicklung*

Die menschliche Entwicklung ist nicht vorherbestimmt - sie kann allerdings beeinflusst werden. Zwei bedeutende österreichische Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts, der Nobelpreisträger und Verhaltensforscher Konrad Lorenz und der Philosoph Sir Karl Popper, versuchten darauf Antworten zu finden.

Konrad Lorenz sieht die Gefahren für die Weiterentwicklung der Menschheit in der Unbestimmtheit, der Unvoraussagbarkeit des Weltgeschehens und wendet sich gegen die weitverbreitete Ansicht, dass die Entwicklung immer nur "nach oben" gehen müsse. Die Möglichkeit zu einer ungeahnten, nie dagewesenen Höherentwicklung sei ebenso offen wie die Möglichkeit, dass die Menschheit sich zu einer Termitengesellschaft entwickelt.

In seinem Hauptwerk „Die Rückseite des Spiegels“ (1973) geht Lorenz auf das Zusammenspiel von genetischen und zivilisatorischen Einflüssen auf das Erkenntnisvermögen des Menschen ein. Indem er versucht, die Wechselwirkungen und Gesetzmäßigkeiten zwischen dem genetisch bedingten, instinkthaften und dem gelernten, kulturellen Verhalten aufzuzeigen, strebt er nach einer umfassenden Erklärung des menschlichen Verhaltens.

Ebenso wie sein jahrelanger Freund Sir Karl Popper sieht Lorenz eine der Hauptgefahren in der Sinnentlehrung der Welt für die Jugendlichen. Ebenso wie sich der Arzt verpflichtet fühlt, zu warnen, ebenso ist es wichtig, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, um den Menschen Sinn zu vermitteln.

Karl Popper hat in seinem wohl bekanntesten Werk „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“ ein positives Gegenbild zu den „geschlossenen Gesellschaften“ von Platon, Hegel und Marx entworfen. Diese „offene Gesellschaft“ entwickelt sich pluralistisch in einem andauernden, evolutionären Prozess von Versuchen zur Verbesserung Irrtumskorrekturen.

Auf der Tübinger Arbeitstagung im Jahre 1961 entfachte Popper den sog. „Positivismusstreit“ in der deutschen Soziologie, indem er mit seinem Kri-

tischen Rationalismus insbesondere der Kritischen Theorie Theodor Adornos widersprach.

Bemerkenswert ist auch Poppers Eintreten für eine verständliche Sprache der Wissenschaftler. Seiner Ansicht nach sollte jede Theorie und jede wissenschaftliche Position so formuliert werden, dass eine Kritik so leicht wie möglich ist. Insbesondere wandte er sich gegen die „professionelle Ethik“, also einer ungeschriebenen Vereinbarung, nach welcher Universitätsprofessoren ihre Autorität gegenseitig beschützen sollten.

In ihrem gemeinsam herausgegebenen Buch „Die Zukunft ist offen“ sind sich der optimistische Pessimist Lorenz und Karl Popper einig, dass unsere Welt sowohl biologisch als auch geistig offen ist. Nach Popper gibt es keine Welt der Bestätigung von Wahrheiten, sondern eine Welt der Widerlegung von Irrtümern. Eine Sicherheit über Welt und Wahrheit kann es allerdings nicht geben.

Karl Popper machte in diesem Werk auch einen Vorschlag zur Verbesserung der Schule. „Indem ich damals



Konrad Zacharias Lorenz (1903 - 1989) war einer der Hauptvertreter der klassischen vergleichenden Verhaltensforschung und erhielt 1973 den Nobelpreis.



Karl Raimund Popper (1902 - 1994) war der Begründer des kritischen Rationalismus und wurde 1965 von Queen Elisabeth II. für sein Lebenswerk zum Ritter geschlagen.

“Der praktische Mensch kennt die Entwicklung nur vom Samenkorn zum Getreide, vom Ei zum Hühnchen, und wenn man ihm einen schönen Stammbaum von der Amöbe bis zum Menschen vormacht, liegt es zwingend nahe, zu glauben, die innere, bessere Zukunft sei determiniert.“ (Der Mensch muss erkennen - Anm. d. Redaktion) „... daß er von jedem erreichten Niveau der Evolution nach oben, aber auch nach unten gehen kann und daß nirgends geschrieben steht, daß der Mensch nicht jetzt auf dem Gipfelpunkt seiner Entwicklung ist ...“²⁾

“Ich sehe die größte Gefahr eigentlich im Pessimismus, das heißt in dem dauernden Versuch, den jungen Menschen zu sagen, daß sie in einer schlechten Welt leben... Wir leben, historisch gesehen (das ist meine Meinung), in der besten Welt, die es bisher gegeben hat. Natürlich ist es eine schlechte Welt, weil es eine bessere gibt und weil das Leben uns anspornt, nach einer besseren Welt zu suchen. Und diese Suche nach der besseren Welt müssen wir fortsetzen... In Wirklichkeit ist nicht nur die Welt schön, sondern die jungen Leute haben heute die Möglichkeit, diese schöne Welt zu sehen. In einer Weise, die sie früher nie gehabt haben.“³⁾

über meine eigenen Erfahrungen als junger Lehrer an schlechten Schulen nachgedacht habe, bin ich draufgekommen, daß es das Wichtigste ist, schlechten Lehrern in der Schule die Möglichkeit zu schaffen, die Schule zu verlassen... Solange viele Lehrer verbitterte Lehrer sind, verbittern sie die Kinder und machen die Kinder unglücklich.“¹⁾

Literatur:

- 1) Popper, Karl R./Lorenz, Konrad: Die Zukunft ist offen. Das Altenberger Gespräch. München 1985, S. 117.
- 2) Bohnet, Heidi/Stadler, Klaus (Hrsg.): Karl R. Popper. Alle Menschen sind Philosophen. Piper-Verlag, München, 2002, S. 55.
- 3) Ebd., S. 55f.

weitere Literaturempfehlungen:

- Lorenz, Konrad: Das sogenannte Böse. Zur Naturgeschichte der Aggression. dtv, 1998.
- Lorenz, Konrad: Die Rückseite des Spiegels. Versuch einer Naturgeschichte des menschlichen Erkennens. Piper-Verlag, München, 1973.
- Lorenz, Konrad: Der Abbau des Menschlichen. Piper-Verlag, München, 1983.
- Popper, Karl: The Poverty of Historicism. EA 1957. dt. Das Elend des Historizismus. EA 1957. Gesammelte Werke Bd. 4, Tübingen, Verlag Mohr Siebeck 2003.
- Popper, Karl R.: The Open Society and Its Enemies, London 1945 (DA: Die offene Gesellschaft und ihre Feinde, Bd. I: Der Zauber Platons, Bd. II: Falsche Propheten — Hegel, Marx und die Folgen, Bern 1957; VA: 7. Aufl. mit weitgehenden Verbesserungen und neuen Anhängen, Tübingen 1992), VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007.
- Popper, Karl: Alles Leben ist Problemlösen. Über Erkenntnis, Geschichte und Politik. Piper-Verlag, 1994.